



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XIX. Cap. Etliche Wunderding/ so durch jhn zu Madrit geschehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

der Verzückung bliebe / als ihn nachmahls sein
Gesell zu sich kommen hiesse / gleich zu sich wieder
kamme / und ein grosse Menge Blut aufwurffe.
Es wurde hierauf ein solcher Zulauf des Volcks/
von allen umliegenden Dörthern / und solche un-
bescheidene Andacht / daß sie ihm nicht allein die
Kleyder zerschnitten und zerrissen / sondern als
er zu der Nacht auf Tudela kam / Liechter auffer
den Fenstern aufsteckten / und also erdruckten /
daß man ihn kaum mit dem Leben darvon in ein
Nonnen-Kirchen bringen können.

Das XIX. Capitel.

Etliche Wunderding so durch ihn zu
Madrid geschehen.

Nach dem er nach Madrid wiederkommen/
und einmahls an dem Tag der heiligen
Catharinæ Jungfrau und Martyrin / in der
Zellen P. Generalis P. Eliæ à S. Martino samt
mehrern andern Geistlichen ware / und sie all-
da von der H. Martyrin Standhaftigkeit re-
deten / er aber mit Eysen des Martertums ent-
zündet wurde / wird er auffer sich in Verzückung
erhoben. Der P. General damit er ein vollkomme-
ne Prob seines Gehorsams allen fürstellte / be-
sücht ihm / daß er zu sich kommen solle / doch oh-
ne Willen / daß es geschehen solle / kamme also
Dominicus gang nicht zu sich. Er befahle weis-
ters / daß er mit einem Andern Geistlichen die
Com-

Complet betten solle / und also erhoben / wie er war in der Verzückung bleibend / bettete er die Complet mit aller Umstehenden größter Verwunderung. Es hiesse ihn ferners der P. General, daß er in die Zellen gehen solle / und er verbleibend verzückt gienge gehorsamlich in die Zell / und mehr andere Geistliche mit ihm.

Es ware damahls im Closter Don Joannetinus Herzog von Oria / diesen führte der Ober des Hauses zu ihm in die Zell dieses Wunder Spectacul zu sehen / und befahle ihm / daß er etwas ernentem Fürsten Joannetino sagen wolle. Er antwortete in der Verzückung: **GOTT mache auß ihm einen guten Cardinal /** und zwar Prophetisch / sintemahl gedachter Fürst dazumahlen jung von Jahren war / hernach nach viel Jahren von Clemente dem VIII. Cardinal gemacht worden / und viel der heiligen Kirchen gedient hat. Der Fürst und andere beforchten sich / daß der Gottseelige Mann durch so lange Verzückung leyden möchte / schickten also zu dem P. General mit bitten / daß er ihm zu sich zukommen befehlen wolle. Dieser befahle eben dem Geistlichen / der ihm die Bitt brachte / daß er ihm in seinem Namen befehlen solle / daß er zu sich komme. Als es nun dieser Geistliche verricht / der Mann Gottes aber nicht das geringste Zeichen gabe / in sich zukommen / siengen an etliche zu stechen / und sagen: **Dominicus hat seinen Gehorsam verlohren; da**
man

man aber eben selbigen Geistlichen / und mit ihm zween andere wieder zu dem P. General schickte / anzudeuten / daß er nicht gehorsamt hätte / lachete der P. General, und sagte ihnen / daß er sein Gebott inwendig zu ruck geruffen hätte / und setzte hierzu / damit man aber sehe / wie seltsam und sicher der Gehorsam Dominici ist / so sagt ihm in meinem Namen / daß er wieder zu sich komme / und weil es schon spatt ist / in daß Beth sich lege und ruhe. Kaum hatte er dieses außgeredet; da kamme Dominicus zu sich / beurlaubt sich alsbald von dem jungen Fürsten / und allen anderen / und legt sich gehorsamlich schlaffen ins Beth: und zeigt der ganzen Welt / welcher Gestalt der Gehorsam nicht allein sey ein Mutter / und Beschützerin der anderen Tugenden / sondern auch die einige sichere und wahre Prob der Heiligkeit / und Göttlichen Gnaden.

Anderer zwey wunderthätige Geschichten werden von Dominico da er zu Madrid ware in der Spanische Ordens Chronick fast^(a) mit folgende Teutsch übersehten Worten erstattet. Es schickte ihn einmahl der Obere / daß er zu einem fürnehmen Herrn und Grande di Spagna hinab gehen / und mit ihm reden solte / der ihn zwar beehrte / aber mehr / daß er die Zeit nit so übel wie sonst verzehrte / als daß er das Heyl seines Lebens suchte / so von grosser Ergernuß bey Hof ware. Es richtete der gottseelige Vatter sein geistliches Gespräch

(a) Tom. 2. lib. 7. Cap. 10.

sprach also bescheiden ein / daß er ihn mit Lieblichkeit / und Manier ermahnete der Gefahr / in der er stunde / der grossen Argernuß / die er gabe / des ewigen Verlust der Seelen / so er leyden möchte / und anderer Ding / so die Gelegenheit an die Hand gabe. Der gute Herz obwolten er Ohren und Gehör hatte / so bliebe er doch hierzu taub / und ohne Gehör / wendete dieses Gespräch ab / und machte auß einer geistlichen Ermahnung ein Unterhaltung.

Als nun dieses liebliche Mittel mit Dominico nit angehen wolte / wurde er von dem Geist erzündet / und nach dem er sich ein kleine Zeit inwendig versammelt / sagte er zu ihm: **So** sehe dann euer Excellenz mein **H**erz vor sich nieder auf die Erden / und sehe was auf ihn warte. Als dieser vor sich nieder sahe / sahe er / daß sich die Erden geöfnet hatte / und die ofne Höll vor ihm stunde: und bliebe ganz außser ihm / also daß er in Gegenwart seiner Bedienten / die diese Forcht / Erschrocken und Veränderung an seinem Gesicht sahen / ein kräftigen Fürsatz sich zu bessern machte / und also am Werk selbst besserte / daß der ganze Hof die Besserung augenscheinlich sahe / und darvon auferbaut verbliebe.

Ein andersmahl als er ein gewisse Däma besuchen muste / fandte er bey ihr ein Gesellschaft von vielen anderen Dämen / und under denen eine / an der es scheintte / daß die Natur mit ihren Gaben

Gaben sich sonderbar herfür gethan hatte. Es
 kannte sie der Gottseelige Diener Gottes nicht /
 hat sie auch niemahl gesehen : jedoch da er sie
 mit seinen Augen stärker ansah / machte er ein
 solche Würckung in ihrer Seel / daß er sie gäh-
 ling gleichsam durchschossen / und in ihr selbst
 erkennen machte / was sie biß dahin nicht erkenn-
 te / so gewaltig waren die Augen dieses gebenes
 deuten Manns. Er beurlaubte sich gar kurz /
 und die Frau / die getroffen / und inwendig ver-
 wundet / und unruhig war / fragte ein andere
 Frau / wer dieser Geistliche wäre ? Diese ant-
 wortete ihr / wie hoch er zu Hof geschätzt wurde /
 wie groß sein Tugend und Heiligkeit / und wie
 wol gegründet und bewehrt mit Wercken / und
 Wunderzeichen.

Sie kamme nachmahls zu ihm mit ihm zu re-
 den / und noch zuvor ehe sie ihm sagen konte / wer
 sie wäre / oder was sie verlangte / sahe er und
 sagte ihr durch das Liecht / daß ihm der H. Erz
 ertheilte / das innerste der Gewissen zu erkennen /
 daß sie sich bemühen solte von einer allerschwäres-
 ten Sünd / und ihren abscheulichen Umständen
 sich abzusondern / in denen sie verstrickt wäre /
 mit Betrohung des ewigen Tods / wann sie sei-
 ner Ermahnung nicht nachkomme. Die Frau
 wolte es auß Schamhaftigkeit / und weil sie ihr
 Sünd geheim und verborgen hielte / ein und an-
 dersmahl in Abred stellen / aber da der Gottseeli-
 ge Vatter es ihr mit neuem Geist / und mit meh-
 vern

ren und neuen Umständen wiederholte / konte sie weiter ihr Sünd nicht mehr laugnen / bekennete / und beichtete sie dem Gottseligen Vatter / und befließe sich zu bessern.

Als der Mitschuldner (der auß den fürnehmsten / und von solchem Ansehen und Hochheit bey Hof war / daß ihn weder der geistlichen noch weltlichen Ministern einiger ermahnen dürfte) die Sach erfuhre / empfunde er es der gestatten / daß er rasend darüber wurde. Er schriebe also bald dem Diener Gottes einen Brief / doch ohne Unterschreibung seines Namens / und trohete ihm den allgreulichsten Todt anzuthun / den er konte. Dem Diener Gottes aber bliebe nicht verborgen / wer ihm schriebe / namme alsobald die Feder in die Hand / schriebe ihm ein anderen Antwort-Brief / aber mit Unterschreibung seines Namens / und mit solchen Worten / daß er auß einem wüttenden Löwen ein sanftmütiges Lamb wurde / und ängstig ware / sich dem zu Füßen zu werffen / den er in diesen Worten also gewaltig und herrschend erfuhre.

Zwischen zweyen fürnehmen Personen in Spanien waren grosse Strittigkeiten und Feindschaften / auß denen einer etliche briefliche Urkunden verfälscht hatte / und selbige dem andern zu Schaden bey Hof fürbringen wolte. Es wurde die Sach Dominico von Gott geoffenbahrt / derentwegen er einen Geistlichen zu diesem Verfälscher schickte / und ihn ersuchen ließe / daß er

zu ihm zu kommen sich würdigen wolle / dann er
hochwichtige Geschäft mit ihm zu handeln habe.
Weil aber dieser ein zeitlang nicht kamme / ja dem
geschickten Geistlichen grob abdancet hätte :
schickt Dominicus über ein zeitlang wieder / daß
er doch nicht saumen wolle / dann ihm viel daran
gelegen seye.

Nach dem er aber auch diesemahl so wol als
zuvor sein Begehren in Wind schlug / begabe
sich / daß er einsmahls ohngefähr in die Kirch
kamme / da Dominicus Mess las / und wie er da
niderkniete / wird er unsichtbarlich / da geheftet /
und also unbeweglich / daß er nicht aufstehen /
noch von dem Orth sich bewegen konte / biß nach
vollender heiliger Mess / Dominicus zu ihm kam
me / ihn von seinen unsichtbarlichen Banden auf
lösete / mit sich in das Closter führte / allwo er
ihme sein böses Vorhaben und falschen Betrug
der Gerechtigkeit zu wieder verweise / und wann er
nicht davon abstehen wurde / ein strenge Straf
Gottes betrohete : der Schuldige aber / die Hand
Gottes und Göttliche Offenbarung erkennend /
sich bekehrte / un dem Gottseeligen Vatter die ver
fälschte Schriften / zu verbrennen einantwortete.

Die stete Verzückungen / die Dominicus litte /
schwächeten ihn also / und verursacheten ein so
schmerzhafte Glider-spannen auch der Nerven
oder Spanadern / daß er zu Beth liegen bleiben
müßte / und auf die ankommende Wehnachts
Feyrtag nicht nach Toledo in sein Closter vera
raisen

S

raisen konte. Es waren demahl auch zu **Ma-**
drit P. Franciscus de JESU, genant Indig-
 nus, der **Unwürdige** / und obgemelder Bruder
 der Franciscus **von dem Kindlein** JESU,
 beede sonderbare grosse Diener Gottes / die mit
 einem allgemeinen Ruf der Heiligkeit gelebt / und
 gestorben seyn.

Diese beede kamen an dem **5. Weyhnacht**
 Abend zu Dominico, und nach dem sie mit ihm
 von würdiger Begehung dieses Fests langes Ge-
 spräch gehalten / tragen sie ihn vor Mitternacht
 kurz zuvor ehe man zu der Metten leuten thäte
 in die Kirch / die Metten all dort zu hören. Nach
 vollendter Metten tragen sie ihn hinauf in ein
 Haus Capell / allwo der besagte P. Franciscus
 de JESU, anfieng die heiligen drey Weyh-
 nacht-Messen zu lesen / Bruder Franciscus vom
Kindlein JESU dienete / und Dominicus hö-
 rete die Messen. Als der Priester die Hosti in der
 ersten Meß consecrirt oder gewandelt hatte / er-
 schiene ihnen allen dreyen in der consecrirt
 Hosti das Kindlein JESU mit unbeschreiblicher
 Schöne und Lieblichkeit / und wie Bruder Fran-
 ciscus **von dem Kindlein** JESU diesem ge-
 benedytisten Kindlein aufferist zugethan / und
 andächtig war / als wurd er von solchem Gewalt
 des Geists angrieffen / daß er sich nicht enthalten
 konte / sonder wie ein anderer David vor der
 Arch / vor dem HERN jubilirend zu springen und
 tanzen angefangen / und ein Weyhnacht Will-
 koms

homs: Liedlein seinem Allerliebsten gesungen.
 Beede Priester mit ebenmäßigen Übergang des
 Geists / antworteten und wiederholten das Ges-
 sang / und nach dem sie ein langes Jubel-Fest ge-
 halten / verschwunde Christus vor ihnen / sie aber
 setzten hernach die drey H. Messen fort / welche sie
 um zwo Uhr nach Mitternacht angefangen / und
 nach zehen Uhr des Tags / das ist / nach acht
 Stunden kaum / vor überflus himlischen Trosts
 und Freuden enden können.

Das XX. Capitel.

**Wunderding die sich mit Dominico
 vor dem König und Königin in einer Ver-
 zückung zugetragen: andere Gnaden / so von ihm
 und durch ihn erhalten worden.**

Weil um selbe Zeit der Prior des Closters zu
 Madrid abgieng / als wurde Dominico
 befohlen / daß er sein PrioratAmpt zu Toledo auf-
 gebē / un angesezter Prior oder Vicarius des Clo-
 sters zu Madrid in dessen verbleiben solle. Er ge-
 horsamete in allem: und ware diese Anordnung
 beeden Catholischen Majestäten / die Domini-
 cum gern um sich hatten / sonderbar angenehm.
 Es ware das Orth / da das Closter gelegen / als
 so klein und unbequām / daß man mit den geistli-
 chen Übungen nicht genugsamlich fortkommen
 konnte. Als derowegen zwo andere Gelegenhei-
 ten angetragen wurden / würdigte sich der König
 selbst beede zu sehen / erwählte einen Orth den ge-
 legnerem